

## PRESSEMITTEILUNG

### **Frühjahrsauktion der Hermann Historica oHG erfolgreich beendet**

*Memorabilien berühmter Persönlichkeiten, Blankwaffen vom Hochmittelalter bis zum 19. Jahrhundert sowie Belege russischer und chinesischer Historie dominieren die 64. Auktion des Spezial-Auktionshauses.*

München, 11.05.2012 – Erfreuliche Ergebnisse und beachtliche Steigerungen bei guter Vorgebotslage wurden erneut in allen Themengebieten der Hermann Historica – Antiken, Alte Waffen, Kunsthandwerk, Jagdliches, Orden und Militaria - in der Frühjahrsauktion erzielt. Gesamt kamen rund 6.800 Sammlungsstücke in der Zeit vom 23. April bis 04. Mai 2012 zum Aufruf.

#### **Antiken**

Ausgewählt und breit gefächert war auch in dieser Auktion wieder das Angebot an frühen antiken Helmen in guter Erhaltung. Sehr beeindruckend hier: ein illyrischer Bronzehelm aus dem 6. Jahrhundert vor Christus und eine fein getriebene Wangenklappe aus Eisen, 2./3. Jahrhundert nach Christus. Letztere ist mit reliefierter und punzierter Bronze überzogen, zeigt schauseitig ein Adlermotiv und konnte für den Startpreis von 8.000 Euro einen neuen Besitzer finden. Für den hellgrün patinierten Helm mit großem Gesichtsausschnitt hingegen mussten schon 12.000 Euro aufgebracht werden. Ein weiterer früher illyrischer Helm mit Goldeinfassung aus dem 6./5. Jahrhundert vor Christus erzielte bei einem Startpreis von 7.200 Euro einen Zuschlag von 11.500 Euro. Schön auch das Ergebnis für einen Gladius des Typs Hispaniensis aus dem ersten Jahrhundert nach Christus. Die leicht geschwungene, zweischneidige Klinge mit kräftiger Mittelrippe und

dekoriertes Knaufplättchen aus Bronze konnte den Rufpreis von 3.500 Euro mehr als verdoppeln und fand bei 8.400 Euro einen neuen Besitzer. Auch im Kapitel der Antiken kamen traditionsgemäß nicht nur Belege der Militärgeschichte zum Aufruf. Ein fein gearbeiteter angelsächsischer Goldanhänger mit Tierdekor aus dem 6./7. Jahrhundert begeisterte einen Sammler und war ihm dann den Startpreis von 7.500 Euro wert.

### ***Alte Waffen und Kunsthandwerk***

Exzellente Ergebnisse wurden erneut im Bereich des Jagdlichen und des Kunsthandwerks erreicht. Wie bereits in den vergangenen Jahren riefen besonders Kunstkammerobjekte und historische Jagdtrophäen Bieter aus aller Welt auf den Plan. So wundert es nicht, dass gerade hier auch wieder fünfstelligen Summen zugeschlagen werden konnten. Ein mit rund 2,50 Metern außergewöhnlich großer und beeindruckend schön gewachsener Narwalzahn erzielte 10.500 Euro. Historische Rhinozerostrophäen wurden sogar auf 76.000 Euro (Start 7.000) respektive 61.000 Euro (32.000) hochgesteigert.

Mit Losnummer 1449 kam eine reliefierte Prunkflasche aus dem Balkanraum, die der Zeit um 1500 zugeschrieben werden kann, zur Auktion. Das Zinnobjekt, zu dem Vergleichsstücke in Museen dokumentiert sind, beeindruckt durch die gleichzeitige Darstellung von sowohl christlichen Motiven als auch Einflüssen, die unzweifelhaft dem orientalischen Kulturraum zugeschrieben werden können. Für die überaus seltene Plattflasche mussten mindestens 15.000 Euro aufgebracht werden – der Zuschlag fiel dann aber erst bei 17.500 Euro. Ebenso rar und von größter Seltenheit war eine verbeinte, sensationell gearbeitete Jagd- und Sportarmbrust aus der Werkstatt des Dresdener Johann Gottfried Hänisch, erstes Viertel des 18. Jahrhunderts, mit einem Rufpreis von 12.500 Euro, der auch erzielt wurde.

Durchgängig groß und gültig für alle Zeiten und Regionen war das Interesse an schönen, gut erhaltenen Blankwaffen in diesem Kapitel. Herausragend hier: ein italienischer Falchion mit Vogelkopfknauf und Resten von Feuervergoldung an den Gefäßteilen aus der Zeit um 1560, im Aufruf für 8.500 Euro. Mit belegter Provenienz für die Sammlung Boissonnas und in unberührtem Originalzustand wurde die überaus qualitätsvolle Waffe auf 10.000 Euro beboten. Ebenfalls sehr gefragt waren Schwerter aus einer fürstlichen Waffenkammer. Mit fein geschnittenem und durchbrochenem Eisengefäß überzeugte eine italienische, um 1560/70 gearbeitete Blankwaffe und war einem Sammler bei einem Rufpreis von 7.200 dann 7.400 Euro wert. Mit

derselben Provenienz kam ein silbereingelegter deutscher Felddegen von 1630/40 zur Auktion, der zu seinem Startpreis von 7.200 Euro versteigert wurde.

### ***Orient und Asien***

Weltweit wahrgenommen wurde auch wieder das in Qualität und Vielfalt überzeugende Angebot an Losen aus China, dem osmanischen Reich, Indien und Japan. Aus dem Reich der Mitte hatte schon im Vorfeld der Auktion ein um 1700 in der späten Ming-Dynasty oder frühen Qing-Dynasty entstandener Schultertopf mit einer im 19. Jahrhundert ergänzten vergoldeten Bronzemontierung reges Interesse hervorgerufen. Moderat mit 5.000 Euro angesetzt, wurde die mit höfischen Szenen feinst bemalte Vase dann für das Dreifache ihres Rufpreises, somit 15.000 Euro, verkauft. Eine beachtliche Vervielfachung der Taxe konnte auch für ein weiteres Objekt aus China erzielt werden. Ein kleiner, als Halbfigur geschnitzter Buddha aus Rhinoceros-Horn wurde unter reger Beteiligung im Saal an den Telefonen und im Internet innerhalb von Sekunden von 500 auf stolze 10.500 Euro hochgesteigert.

Wie auch in den vergangenen Jahren zeigte sich auch in der 64. Auktion der stetig wachsende Zuspruch für kostbar gestaltete orientalische Waffen. Besonders ins Auge fallend hier, ein goldtauschierter, diamant- und edelsteinbesetzter Kard aus dem 19. Jahrhundert. Mit einer Taxe von 5.000 Euro angesetzt, war er einem Liebhaber dieser außergewöhnlich fein gearbeiteten Waffen 10.500 Euro wert.

### ***Historische und militärgeschichtliche Objekte***

Der erste Tag der Militaria-Versteigerungen stand ganz im Zeichen des russischen Doppeladlers. Ungebrochen war auch jetzt wieder das Interesse an hochwertigen Belegstücken der zaristischen Zeit. So kam mit Losnummer 4511 ein bedeutendes Steinschlossgewehr aus Tula, welches auf 1747 datiert und dem Meister Ilya Salischev zugeschrieben wird, für 54.000 Euro zum Aufruf. Zugeschlagen wurde die feinst gearbeitete Waffe mit silbereingelegtem Floraldekor und Trophäen auf der Laufoberseite dann für 60.000 Euro. Unter der Vielzahl der angebotenen Orden- und Ehrenzeichen stach besonders ein seltener und dementsprechend wertvoller St. Georgs-Orden aus Russland in der Mitte des 19. Jahrhundert hervor. Auf 15.000 Euro war dieses rare, weiß emaillierte Stück taxiert. Schon im Vorfeld hatte sich hier ein sehr reges Interesse abgezeichnet und so wurde der Orden unter reger Beteiligung im Saal und an den Telefonen schließlich für 50.000 Euro versteigert.

Nicht minder groß war die Nachfrage nach einem goldenen Armband mit Portraitminiatur des Generalleutnants Georgy Arsenievitch Emmanuel (1775 - 1837) aus der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts. Kaum aufgerufen, schnellten die Gebote für die Schmuckspange aus seinem persönlichen Besitz von 3.000 Euro auf 27.000 Euro.

Beeindruckend auch der Zuschlag für ein bedeutendes Fabergé-Zigarettenetui aus massivem Gold. Das Abschiedsgeschenk von Offizieren des Leibgarde-Izmailovsky-Regiments an seinen Oberst Alexander Alexandrovich Richter (1863 - 1915) entstand in Russland um 1910 und ist dem Meister Henrik Wigström zugeschrieben. 19.500 Euro, bei einem Startpreis von 7.500 Euro, mussten für diese kostbare Goldschmiedearbeit aufgebracht werden.

16.500 Euro wurden für eine schöne Gouache-Arbeit von Franz Roubaud (1856 - 1928) erzielt. Die farbige Darstellung eines rastenden Kosaken war für 7.000 Euro aufgerufen worden. „Das erfreuliche Interesse an ausgewählten russischen Sammlerstücken von hoher Qualität ist seit Jahren unverändert gegeben“, so Thomas Rief, Geschäftsführer und Miteigentümer der Hermann Historica, „nach einer Phase der Marktkonsolidierung sind die Preise heute auf einem hohen Niveau gefestigt.“

Nicht nur Memorabilien berühmter Persönlichkeiten und Belegstücke militärischer Karrieren russischer Herkunft waren in der 64. Auktion sehr gefragt. Ein bedeutender Ehrendolch des Felix Graf von Luckner (1881 - 1966), genannt „Der Seeteufel“, der Luckner-Gemeinschaft Düsseldorf nach dem Muster des Dolches für Offiziere der kaiserlichen Marine, konnte für 32.000 Euro versteigert werden. Für 10.000 war dieses wertvoll gearbeitete Sammlerstück, welches mit dem Familienwappen derer von Luckner dekoriert ist, zuvor aufgerufen worden. Unverändert groß war auch das Interesse an Memorabilien aus dem bayerischen Königshaus.

Mit einer Geschenkbrosche von Ludwig II. von Bayern (1845 – 1886) kam nun eine wirkliche Sensation in den Handel. Das blaue Medaillon, belegt mit einem goldenen Spiegelmonogramm und besetzt mit etwa 60 Diamantrosen, stellte für die damalige Zeit ein ungemein kostspieliges Präsent dar. Selbst vom König wurden derartige Kostbarkeiten nur an engste persönliche Vertraute verschenkt. Aufgerufen für 10.000 Euro, konnte die einmalige Preziose bei erfreulichen 16.000 Euro zugeschlagen werden.

### ***Schusswaffen aus fünf Jahrhunderten***

Sammler antiker Schusswaffen konnten in diesem Frühjahr wieder auf ein sehr ausgewähltes Angebot hochwertiger Lose zugreifen. Von einer aufwändig mit Perlmutter und Beineinlagen dekorierten Radschlossbüchse aus Teschen um 1650, die zu ihrer Taxe von 15.000 Euro zugeschlagen wurde, über eine schlesische Steinschlossbüchse um 1700 mit typischem, beschnitzten Vollschaft, die von 5.800 Euro auf 9.500 Euro hochgesteigert wurde, bis hin zu einem deutschen Saustutzen aus fein gemasertem Thuja-Holz, der um 1700 in der Werkstatt des Peter Rosenberg erstellt wurde und nun bei einem Startpreis von 3.500 Euro für 8.800 Euro verkauft werden konnte.

Sehr gefragt waren auch wieder die vielbeachteten Spitzenstücke unter den Waffen moderner Systeme. Eine ausgesprochen rare Borchardt C 93, aus der Fertigung Loewe um 1895 im Kaliber 7,65 mit einem Startpreis von 7.000 Euro, fand nach nur wenigen Bietschritten bei 17.000 Euro einen neuen Besitzer. 13.500 Euro mussten dagegen für einen Parabellum-Pistolenkarabiner 1902 mit Anschlagschaft und in Kaliber 7,65 in neuwertiger Gesamterhaltung aufgebracht werden, der für 9.000 Euro aufgerufen worden war. Für ein Mauser Zielfernrohrgewehr 98 k in Kaliber 8 x 57, zuvor auf 3.500 Euro taxiert, fiel der Hammer erst bei 7.200 Euro.

Die Zuschlagssummen aller verkauften Lose sind bereits im Internet unter [www.hermann-historica.com](http://www.hermann-historica.com) zu finden. Alle genannten Preise sind Nettopreise und verstehen sich zuzüglich 23 Prozent Aufgeld. Der Erwerb nicht versteigerter Objekte ist im Nachverkauf möglich.

*Abdruck frei – Beleg erbeten an:*

*Weitere Informationen und hochauflösendes Bildmaterial:*

**Maria Burdick**

**Kommunikation und Marketing**

Elvirastraße 16

D-80636 München

Tel.: +49 (0) 89 - 18 14 15

Fax: +49 (0) 89 - 18 14 49

E-Mail: [m.burdick@burdick.de](mailto:m.burdick@burdick.de)

### Über Hermann Historica

Hermann Historica oHG, München – ist eines der weltweit führenden Auktionshäuser auf den Spezialgebieten Alte Waffen, Antiken, Orden, Geschichtliche und Militärhistorische Objekte sowie Jagdliches. Bereits vor fünfzig Jahren von Reichsgraf Erich Klenau von Klenova, Freiherr von Janowitz in Nürnberg gegründet, fand das Unternehmen in kürzester Zeit hohe Akzeptanz bei internationalen Sammlern und Museen. Unter der Ägide der heutigen Eigentümer werden seit 1982 für die mehr als 40.000 Kunden in aller Welt jährlich mindestens zwei Auktionen durchgeführt. Größtes internationales Aufsehen erreichen die zahlreichen Objekte aus Hochadelsbesitz und die Auflösungen kompletter Sammlungen wie die Versteigerung der berühmten Jagdschätze aus Schloß Fuschl bei Salzburg, die vielbeachtete Versteigerung – zusammen mit dem berühmten Pariser und Brüsseler Auktionshaus Pierre Bergé – der einzigartigen Sammlung "Alter Waffen" des Berliner Baumoguls, Künstlers und Sammlers Karsten Klingbeil und der "Sammlung antiker griechischer und römischer Waffen" des ebenfalls aus Berlin stammenden Immobilien-Unternehmers Axel Guttman, die Auflösung des historisch-technischen Museums in Nümbrecht, sowie die der Sammlungen des Zentrums für außergewöhnliche Museen in München. [www.hermann-historica.com](http://www.hermann-historica.com)

Alle Bilder: Copyright Hermann Historica oHG 2012



–  
Illyrischer Bronzehelm aus dem 6. Jahrhundert vor Christus mit hellgrüner Patina.  
*HH64 LotNo 3084*



–  
Angelsächsischer Goldanhänger mit feinem Tierdekor und zentral eingefasstem Almandin aus dem 6./7. Jahrhundert.  
*HH 64 LotNo 3698*



–  
Reich reliefierte Prunkflasche aus dem Balkanraum, um 1500.  
*HH 64 LotNo 1449*



–  
Silbereingelegter Felddegen aus Deutschland, um 1630/40.  
*HH 64 LotNo 2477*



–  
Verbeinte Jagd-/Sportarmbrust von Johann Gottfried Hänisch d. Ä. in Dresden aus dem ersten Viertel des 18. Jahrhunderts.  
*HH 64 LotNo 2465*



–  
Ehrensäbel aus Klingenthal, Ende 18. Jahrhunderts gearbeitet.  
*HH 64 LotNo 4279*





—  
 Goldtauschierter und  
 diamantbesetzter osmanischer  
 Kard aus dem 19. Jahrhundert  
 (l) und goldeingelegter  
 persischer Kard entstanden um  
 1800 (r).  
*HH 64 LotNo 1470 + 1586*



—  
 Kleiner Buddha aus China, um  
 1900. Plastisch geschnittene,  
 spitzovale Halbfigur aus  
 Rhinoceros-Horn.  
*HH 64 LotNo 1869*



—  
 Chinesischer Schultertopf in  
 ausgewählter Farbigkeit mit  
 höfischen Szenen bemalt, um  
 1700.  
*HH64 LotNo 1860*



—  
 Russischer St. Georgs-Orden  
 aus der Mitte des 19.  
 Jahrhunderts.  
*HH 64 LotNo 4069*



—  
 Franz Roubaud (1856 - 1928) -  
 "Rastender Kosake" –  
 Gouache auf Karton.  
*HH 64 LotNo 4552*



—  
 Ludwig II. von Bayern (1845 -  
 1886) –Geschenkbrosche mit  
 ovalem blauem Medaillon und  
 aufgelegtem goldenem  
 Spiegelmonogramm Ludwigs.  
*HH 64 LotNo 4647*



—  
 Radschlossbüchse aus Teschen mit  
 aufwändigen Hirschhorn- und Perlmuttereinlagen,  
 um 1650.  
*HH64 LotNo 36*



—  
 Bedeutendes jagdliches Steinschlossgewehr aus  
 dem russischen Tula. Dem Meister Ilya Salishev  
 zugeschrieben und datiert auf 1747.  
*HH 64 LotNo 4511*